

Aue, 8. April. Für die Stadt Aue genehmigte der Kreisaußschuß Zwickau die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 320 000 Mark. Ein Teil wird bekanntlich zur Erwerbung von Grundstücken und zu dem Bau des Dienstgebäudes der für die hiesige Stadt geplanten neuen Amtshauptmannschaft verwendet.

Schneeberg, 8. April. Am 17. April wird der Schulneubau für die Rgl. Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe sowie für die königliche Spigenklöppelschule in Schneeberg seine Weihe erhalten.

Johanngeorgenstadt, 8. April. Unser Erzgebirge erhält in diesem Jahre wiederum ein modernes Unterkunftsbaus. Der Erzgebirgsverein Neudorf will auf dem 1000 Meter hoch gelegenen Peindl ein solches Haus errichten. Ein Turm ist bereits vorhanden. Der Peindl wird in Verbindung mit der berühmten Wölflingtour viel besucht, besonders von Wintersportlern, da das Peindlgebiet ihr letzter Zufluchtort ist und bis tief in den Frühling hinein Skitouren gestattet.

Ämtliche Mitteilungen aus der 12. Sitzung des Stadtrates zu Eisenhof vom 31. März 1914.

Anwesend: 6 Ratsmitglieder.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

Ohne Bewußtsein für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Die Mittel für die Durchführung von Notstandsarbeiten sind aufgebraucht. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die jetzt eingetretene linke Witterung, die andere Arbeiten im Freien gestattet, beschließt der Rat, die Notstandsarbeiten einzustellen.
- 2) Wegen der Vorrichtungsarbeiten im Wohngebäude der Gasanstalt werden endgültige Anweisungen gegeben.
- 3) Im Industriefabrikgebäude sind zwei Öfen auszubessern.
- 4) Da bei der Verpflanzung des laubstieligen Stiles des Fürstlichen Nr. 609 auch ein Teil des Fürstlichen Nr. 607 mit Erben besetzt wird, ermächtigt man den Pächter für das letztgenannte Grundstück in entsprechendem Maße.
- 5) Am Feuerwehrturm sind die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten vorzunehmen. Wegen eines Neubaus wird der Beschluß ausgesetzt.
- 6) In den gärtnerischen Anlagen der Stadt sind die erforderlichen Ergänzungen auszuführen.
- 7) Das neue Dienstzimmer des Einwohnermeldeamtes ist mit Fernsprechverbindung zu versehen.
- 8) Mangel verfähiger Mittel muß davon abgesehen werden, zu den Kosten der Veranstaltung einer internationalen Ausstellung für das fünfjährige Jubiläum der Leipziger 1914 einen städtischen Beitrag zu bewilligen.
- 9) Die Anzeige über einen neuen Fall von Gasentzündung muß zur weiteren Verfolgung an das Gericht abgegeben werden.
- 10) Die Zuzugssteuer hat im Reichserhebungsjahre 1913/14 einen Betrag von 1808,44 M. gehabt. Auf die Stadt entfällt ein Anteil von 884,08 M.
- 11) Es wird Kenntnis genommen a) vom Verzeichnis der Preisliste auf das zweite Halbjahr 1914 und b) von der Einladung der Landesschule zu ihrer Osterprüfung am 2. April dieses Jahres. Zur Beschlußfassung gelangten ferner: 1 Steuerfrage und 7 verschiedene andere Angelegenheiten.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

Karl von Clausewitz

10. April 1814. Unter allen Generalen Napoleons war Marschall Soult der hartnäckigste, der darauf nicht die neue Wendung der Dinge anerkennen wollte. Ihm gegenüber stand in Spanien der nicht minder tapfere englische Feldherr Wellington. Zwischen beiden war es wiederholt zu harten Kämpfen gekommen und am genannten Tage kam es bei Toulouse nochmals zu einer letzten Schlacht, die hätte vermieden werden können, weil beide Führer schon von den Vorfällen in Paris Kenntnis hatten. Soult wollte aber, wie behauptet wird, den Versuch machen, ob nicht durch einen Sieg über Wellington die Sache des entthronten Kaisers, der sich noch in Fontainebleau befand, wieder gehoben werden könne. Der Kampf war sehr blutig und Wellington konnte den Sieg nur durch die Aufopferung von mehreren Tausend Engländern, Portugiesen und Spaniern erkämpfen. Soult aber zog sich in Ordnung zurück und schloß erst acht Tage später Waffenstillstand.

11. April 1814. Im sogenannten Verträge von Fontainebleau sprach Napoleon seinen definitiven Verzicht auf den Thron aus. In diesem Verträge wurde Napoleon der Kaiserthron und die souveräne Herrschaft über die Insel Elba zugesprochen, der Kaiserin und dem Könige von Rom, Napoleons Sohn, wurden die Herzogtümer Parma, Piacenza und Guastalla gesichert. Außerdem wurde dem Kaiser ein von ihm mit der Kaiserin zu teilendes Jahrgeld von zwei Millionen Franken, den Mitgliedern seiner Familie ein solches von 2 1/2 Millionen zugesprochen. Ein Bataillon der Alten Garde erhielt die Erlaubnis, den Kaiser nach Elba zu begleiten. Die Insel Elba war zwei Quadratmeilen groß und zählte 15 000 Einwohner. Die provisorische Regierung Frankreichs trat dem Verträge sowie bei Ludwig XVIII. ließ sich über sechs Jahre Zeit dazu. Napoleons Schwiegervater, der österreichische Kaiser, kam erst an diesem Tage nach Paris; er hatte auf den Pomp des Einguges verzichtet, um nicht in die Verhandlungen mit Napoleon hineingezogen zu werden. Übrigens konnte auch in diesem für Napoleon gewiß tragischen Falle die theatralische Pose nicht ganz vermieden werden; in der Abdankungsurkunde heißt es: „Da die verbündeten Mächte erklärt haben, daß der Kaiser Napoleon das einzige Hindernis für die Wiederherstellung des Friedens in Europa sei, so erklärt der Kaiser Napoleon, seinem Eide getreu, daß er für sich und seine Erben auf die Throne von Frankreich und Italien verzichtet, und daß es kein persönliches Opfer gibt, selbst das des Lebens, das er nicht dem Interesse Frankreichs zu bringen bereit wäre.“

Jesus sprach: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt und verschied. (Joh. 19, 30.)

Karfreitag.

Jesus Christus hängend am Kreuz, für uns Christen ein gewohnter Anblick: Auf dem Altar in den christlichen Kirchen steht das Kreuz; in vielen christlichen Häusern ist's zu finden, sei es als Bild an der Wand, sei es in Büchern, die man bisweilen zur Hand nimmt; in katholischen Ländern ist das Kreuz sogar am Begrab errichtet. Man sieht dieses Bild und — beachtet es doch so wenig. Man kennt's ja und es ist nichts Neues mehr. Die Gewohnheit macht stumpf. Und

so geht's den Meisten, daß sie beim Anblick eines gekreuzigten Christus sich gar nicht mehr vorstellen, was das Bild uns sagen will.

Aber ein Mal im Jahr können wir doch nicht ausweichen. Ein Tag im Jahr redet eine so gewaltige Sprache, daß man sich dem Eindruck des sichtbaren Geschehnisses von Golgatha nicht verschließen kann. Der Karfreitag predigt es uns mit gewaltiger Stimme: „O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil flukt in den Tod.“ An diesem Tage lernt man's von Neuem, sich in Jesu bitteren Todesgang hineinzusetzen. Und wenn man dann die Leidensgeschichte liest und Jesum auf seinem Gang zum Kreuz in Gedanken begleitet, da bekommt das Kreuz auf einmal Leben. Da erkennt man, warum die Christenheit gerade dies sich zu ihrem Wahrzeichen gemacht. Da wird man innerlich überwältigt von dieser Tat unfers Herrn.

Eine Tat ist's gewesen, eine Tat von ungeheurer Bedeutung. Es genügt nicht, wenn wir diese Geschichtstat als rein nur als solche auffassen und wenn wir uns bloß klarmachen, wie Jesu Kreuzestod für ihn unvermeidlich war, die notwendige Krönung seines Lebens. Es genügt auch noch nicht, wenn wir in Jesus hierbei das Vorbild unfers Glaubens sehen, weil er als erster es gezeigt hat, daß wir durch Treue bis zum Tod, durch willigen Gehorsam und liebende Hingabe Gottes Kinder werden.

Zur vollen Würdigung der Karfreitagsstat kommen wir erst dann, wenn wir das Wort erfassen: „Der mich liebet und sich für mich dargegeben hat.“ Dann empfinden wir mit Paul Gerhardt: „Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.“ Wir fühlen dann unfre Schuld. Denn in jenen Schuldigen, die Jesum ans Kreuz brachten, saß sich doch nur die Gesamtschuld der Menschheit zusammen. Die Sünde der ganzen Welt war es, um derentwillen er leiden mußte. Und auch wir gehören zu dieser Menschheit, die für Jesu Tod verantwortlich zu machen ist.

Wie aber unfre Schuld, so spüren wir zugleich auch seine Huld. Jesus nahm auf sich unfre Schuld, auf daß wir Frieden hätten und heil würden durch seine Wunden. Er starb für uns, damit wir lebten. „Er hat auch an mich gedacht, als er starb: es ist vollbracht.“ Er löst hat er die Menschheit durch seinen Kreuzestod aus der Macht der Sünde. Ein göttliches Geheimnis! Menschliche Veruche, daselbe mit Hilfe der Begriffe „Opfer“, „Stellvertretung“, „Genugtuung“ verstandesmäßig zu erklären, haben das Geheimnis nicht völlig zu enträtseln vermocht. Es bleibt ein göttliches Geheimnis; aber es behält trotzdem seine wunderbare Kraft für die, die diesen Jesus Christus im Glauben erfassen. Sein Leib und sein Blut, für mich dahingegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden: das ist Karfreitagsglaube. Erlösung, Leben und Seligkeit aber, das hat uns gebracht Jesu Karfreitagstat. Amen.

Osterreliquien.

(Zum Karfreitag.)

Als die größte Tragödie der Weltgeschichte vollendet war, gingen die Jünger, getreu dem Gebote ihres Herrn und Meisters, in alle Welt, um alle Völker zu taufen. Auch die toten Zeugen der Tragödie sind von Jerusalem aus in alle Welt verstreut und gelten als die berühmtesten Reliquien. In Jerusalem selbst sind nur wenige Zeugen des Todes Christi vorhanden, die bei dem Prozesse vor Pilatus oder der Kreuzigung eine Rolle gespielt haben. Ein Teil der Geißelungssäule aus rotem Porphyrt, befindet sich noch heute in Jerusalem, und zwar in der Heiligen-Graves-Kirche; der andere Teil, der obere, ist seit 1223 in Rom in der St. Petrus-Kirche. Von den Bewändern Christi ist der heilige Rock in Trier das bekannteste; die Lunika hat Karl der Große seiner Tochter Theodrada, der Heiligen von Argenteuil, geschenkt, und seitdem rühmt sich dieses Kloster des Besitzes dieser Reliquie. Die Kreuzigungsnägel sind getrennt worden: einer ist auf immer verloren, seitdem die Heilige Helena ihn in das Adriatische Meer warf, um einen Sturm zu beschwichtigen; ein zweiter hat seinen Weg in die berühmte eiserne Krone der Langobarden gefunden, der dritte wird in Notre Dame in Paris aufbewahrt, und eines vierten rühmt sich Carpendras. Notre Dame in Paris ist gleichfalls Besitzerin der Dornenkrone. Als Reliquienbehälter dient ein Gefäß aus Bergkristall, das ein Kardinal gestiftet hat. Doch ist die Dornenkrone ihrer Dornen beraubt. Diese hat die Kathedrale von Notre Dame im Laufe der Zeit an andere Kirchen verschert. Besonders viele Osterreliquien sind nach Rom gelangt. Außer der bereits erwähnten Geißelungssäule ist der Schwamm, mit dem dem sterbenden Heiland Essig und Wasser zum Trinken gereicht wurde, in der ewigen Stadt; S. Giovanni im Laterano rühmt sich des Besitzes dieser Reliquie. Die heilige Lanze ist in zwei Teile zerbrochen, von denen der eine Teil ebenfalls in Rom, der andere in Paris gezeigt wird. Das Schweßtuch, mit dem die Heilige Veronika dem Herrn während der Kreuzschleppung das Gesicht abwischte, ist im Besitz St. Peters in Rom. Das Schwabach, ein großes Leinwandstück von zwei Metern Seitlänge wird in der Klosterkirche Cabovin (in Perigord, Arrondissement Bergerac) gezeigt und bildet alljährlich im September den Mittelpunkt eines Festes, zu dem die Bevölkerung aus allen Nachbardörfern herbeiströmt. Der Abendmahlstisch aus Zedernholz ist in den Besitz Rom gelangt und wird in der Basilika S. Giovanni im Laterano aufbewahrt; die Tischdecke, die beim Abendmahl darauf lag, ist eine der Reliquien der St. Moritz-Kathedrale in Vienne. Die Marmortreppe von 28 Stufen, auf denen der Herr zu Pilatus emporstieg, ist durch Konstantin nach Rom gesandt und heute als scala santa bekannt. Das Holz des Kreuzes ist, nach den Reliquien zu schließen, in zahllose Splitter zerstückelt worden; Paris will große Teile davon besitzen, ebenso werden Teile davon in Rom in S. Croce in Gerusalemme aufbewahrt. Die Tafel mit der Inschrift I. N. R. I. und dem Texte Jesus Nazarenus Rex Judaeorum in griechischer und hebräischer Uebersetzung, ist ebenfalls nach Rom gelangt und gehört zu den Reliquien der schon genannten Basilika S. Croce in Gerusalemme.

Auf dem Reimerhof.

Novelle von Frig. Gänger.
(6. Fortsetzung.)

Und wie war es um ihn selbst bestellt? Ja, was war das eigentlich mit ihm? War es mehr als das alte Sinnen und Grübeln einst zur Zeit der Sommerföhnwende? Eins wußte er: Jörn und Empörung waren in ihm. Beides in reicher Fülle. Aber das andere daneben, was war das?

Mitleid? Bieleicht! Sorge und Angst? Auch. Ganz gewiß dieses beides. Aber daneben das andere, das andere! Dies, dies! Dieses eigentümlich zuckende, peinigende und doch süße, beseligende, nie gekannte, nach Klarheit ringende Gefühl? Was war das? ...

Er kam bis zu dem Weidenbusch hin, der noch im vollen Schmuck seiner silberglänzenden Blätter stand. Ohne jedes herbliche Gelb. Sogar der bunte Kranz wand sich noch um seinen Fuß. Nur spärlicher.

Mit einem tiefen Seufzer streckte sich Hansjakob Reimer neben dem Busch ins Gras, verstränkte die Arme unter dem Kops und starrte zum bläuhelben Herbsthimmel auf, an dem keine Wolke zog ...

Ja, was war das, was war das? Immer von neuem lehrte das Fragen in seinem Gedankengange wieder. Stets mit sich steigender Heftigkeit ... Die vom Lindenhof waren hart gegen sie. Man überlastete sie. Man schalt, schimpfte und drohte! Und eine, diese ... hatte es gewagt, die Hand gegen sie zu erheben?

Der Jörn stieg Hansjakob mit alter Heftigkeit hoch. Er fuhr auf und hob mit einer drohenden, wilden Gebärde die trampfhaft zur Faust geballte Rechte.

Und dann sank sie langsam. Sinnend sah er über das sonnenglänzende Feld. Gewiß: er wollte ihr helfen, wollte sie schützen. Er wußte das.

Aber wie? Einfach hinüberfahren und der Kathrin und allen andern tüchtig Bescheid sagen ... Aber auf den Lindenhof ließ man ihn ja überhaupt nicht. Dann ihr schreiben. Sie solle zu ihm kommen. Er hätte einen leichten Dienst für sie. Sie solle es gut haben, sehr gut. So gut, als sei sie seine leibliche Schwester.

Ging das nicht? Gewiß. Aber nein, in einen Dienst nicht. Nein, sie war ja schwach und trant. Ja, so hatte die Baderische gesagt. Und er selbst hatte es gesehen. Zur Magd schickte es sich überhaupt nicht, dieses seine, zarte Ding.

Schade, bitter schade! Dann war's eben nichts mit dem Bitten um ihr Kommen und Bleiben.

Wenn man nicht ein anderes tat. — Sie einfach — als sein — Weib — heimholte ...

Hansjakob Reimer rang sich den letzten Gedanken förmlich los und schien sich danach auf sich selbst befinden zu müssen. Er erschraf fast, strich sich mit der Hand tastend über die Stirn und zog die Augenbrauen hoch.

Hatte er denn seinen klaren Verstand überhaupt noch? Er, Hansjakob Reimer, wollte heiraten, die Katharina Randow heiraten? ...

„Gewiß!“ sagte er halblaut vor sich hin. Und plötzlich wandte sich dieses eigentümlich zuckende, peinigende und doch süße, beseligende, nie gekannte Gefühl in klare Gewißheit. Und hieß die Liebe.

Ja, er hatte Katharina Randow lieb. Sehr lieb. Ganz gewiß.

Er tat keinen Glückswunsch. Aber er starrte mit glücklich verträumten Augen in den bläuhelben Herbsthimmel und sagte sich immer wieder in Gedanken vor: Ich habe sie lieb, sehr lieb, als könne er's noch nicht glauben und fassen, daß des Rätsels Lösung eine so einfache und klare gewesen.

Morgen wollte er zu ihr. Gleich in der Frühe. Ob sie seine Reue erwidern würde, daran dachte er überhaupt nicht. Aber ein anderer, seine Sinne beschwerender Gedanke kam ihm plötzlich: Wie würde sich seine Mutter zu seinem Vorhaben stellen?

Er quälte sich mit dem Suchen einer Antwort nicht lange ab. Sie lag ja klar vor der Hand.

Sie würde natürlich voller Freude den Entschluß des Sohnes segnen. Denn sie wünschte ja, daß er heirate.

Gewiß, sie würde sagen: Das ist dran, Hansjakob, daß du endlich vernünftig geworden. Nun hole dir nur die Braut heim. Und ich will auch eine rechte Hochzeit ausrichten.

Hansjakob sprang auf und ging den Rain leichtfüßig zurück. In seinen Augen war ein glückliches Leuchten. Er ging über das herbliche Feld und fand trotz alles Scheidens und hinwegdorrrens weitem nur lachendes, sonniges Leben. Das lachende, sonnige Leben des Frühlings. Der Liebe. —

Der Reimerhof lag schon im Abenddunst, als Hansjakob heimkehrte. Verschommen und ungewiß umrissen. Wie in schattender Zweifelsgehüll. Ein helles, lockendes Licht grüßte nur aus den beiden Fenstern des Wohnzimmers. Hansjakob wußte: Dort sitzt die Mutter und ergötzt sich nach aller, den Tag beschwerenden Unrast an einem harmlosen Geschichtlein im Blatt. Dabei wollte er sie nicht stören. Möchte sie ihr Feierständlein erst genießen. Hernach konnte er ihr auch noch zur Zeit erzählen.

Er atmete auf, als schüttelte er einen Druck ab, der bisher auf ihm gelastet. Gut, gut, daß die Mutter jetzt las. Und hernach ... Ja, hernach. —

Er umschritt das Gehöft ein paar Mal. Dabei immer überlegend, wie er am besten beginnen könne. Denn jedes Ding muß doch einen Anfang haben. Fortgang und Ende ergeben sich dann schon von selbst.

Eigentlich war es gar nicht so einfach, anderen von seiner Liebe zu erzählen, selbst der eigenen Mutter nicht. Aber es würde schon gehen.

Eine halbe Stunde verstrich in tragem Schleichen. Der Abend war ganz da, und die Leute kamen vom Felde. Nun war es wohl an der Zeit.

Er ging ins Haus. Als er in das Wohnzimmer trat, faltete seine Mutter gerade die Zeitung zusammen und sah ihn an. Wie es ihm schien, eigentümlich fragend, verwundert. Stand es denn dem, der ein junges Mädchen lieb hatte, im Gesicht geschrieben, daß es so war?

Er wich ihrem Blick aus und trat an den Sekretär, klappte ihn auf, kramte eine Weile zwischen Papieren und Briefschäftsbüchern und sagte endlich:

„Wir werden eine gute Kartoffelernte haben, Mutter.“

„Das freut mich.“

„Ja.“ Hierauf ein längeres Schweigen. Dann ein Räuspern. Schließlich, während der Deckel des Sekretärs hart zugeklappt wurde, noch mit abgewandtem Gesicht sprechend: „Man erzählt so allerhand durch die Leute. Die Baderische von Weizow drüben erzählte heute nachmittag auch etwas.“ Nun wandte er sich um und sah seiner Mutter voll ins Gesicht. „Etwas vom Lindenhof.“

„So?“ Nur dies Wort. Dazu noch mit einem Klange, der von einer neuerwachenden Verstimmung Kunde zu geben schien.

(Fortsetzung folgt.)



SALEM ALEIKUM SALEM GOLD (Goldmündstck)

CIGARETTEN

Etwas für Sie!

Preis Nr. 31 4 5 6 8 10
31 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück

Echt mit Firma:

Orient Tabak- u. Cigarettenfabrik
Yenidze, Dresden, Jnh. Hugo Ziefz
Hoflieferant S.M.d. Königs von Sachsen

Truffrei!

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im Reichshof: E. Ritscher, Arn., Dresden. Stadt Dresden: Louise Fider, Händlerin, Burkersdorf. Wilhelm Veinert, Händler, Jöhstadt. Hans Schwiebus, Lehrer, Dresden-Blasewitz. Gerhard Kern, Lehrer, Leipzig.

Mitteilungen des Kgl. Landesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 1. bis mit 7. April 1914.
Aufgebote: a) hiesige: Der Fabrikarbeiter Franz Emil Eisner in Reibhardtshaus mit der Fabrikarbeiterin Frieda Elise Medisch in Wolfsgrün.

b) auswärtige: keine.
Eheschließungen: (Nr. 14.) Der Reallehrer Johannes Paul Veger in Dresden mit der Frieda Charlotte Schlegel hier.

Geburten: (Nr. 71-79.) Dem Blumengeschäftsinhaber Hermann Max Wagner 1 Z. Dem Bädermeister Anton Müller 2 Z. Dem Baummeister Guido Leo Riech 1 Z. Dem Schiffenführer Kurt Niemann Sohn 1 Z. Dem Fabrikarbeiter Ernst Paul Wilmann in Wolfsgrün 1 Z. Dem Wirtschaftspräsidenten Walter Wolf 1 Z. Dem Straßenarbeiter Oskar Walter Walther 1 Z. Hierüber: 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle: (Nr. 43-47.) Ida Kamilla Wagner, Z. des Blumengeschäftsinhabers Hermann Max Wagner, 2 Z. Der Dienstmagd Karol Engl, 40 J. 2 W. 9 Z. Maria Johanne Spilner, Z. des Malers Max Eugen Spilner, 6 W. 29 Z. Der Handlungslehrling Friedrich Erich Wagner, 16 J. 1 W. 9 Z. Gertrud Wiseth Bent, Z. des Hausmanns Friedrich Wilhelm Bent, 11 Z.

Neueste Nachrichten.

— Mainz, 9. April. In Altenfessel am Hundsrück hat der Gastwirt und Metzgermeister Spielmann seinen Schwager Johann Kunzler erschossen, als er seine Schwester vor den Mißhandlungen ihres Gatten schützen wollte. Kunzler hatte die Frau wiederholt mißhandelt und den Schwager bedroht. Kunzler war mit dem Giftmörder Hopf eng befreundet. Spielmann macht jetzt eine bemerkenswerte Aussage und erklärt, daß er, um einen Familienfandal zu vermeiden, bisher geschwiegen habe, daß er aber annehme, daß Kunzler auch seine erste Frau umgebracht habe, indem er sie die Treppe hinuntergestoßen habe.

— Posen, 9. April. Der Mädchenhändler Gohn wurde gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet, als er mit einem Mädchentransport für Amerika abreisen wollte.

— Posen, 9. April. Nach einer Depesche aus Rom hatte Fürst Radziwill, der Vorsitzende der polnischen Reichstagsfraktion, wegen der betannten Vorgänge in der Roabiter Paulus-Kirche eine Audienz beim Papst nachgesucht und erhalten. Der päpstliche Kammerherr Karstk aus Posen hatte die Vermittlung übernommen. Nach der Au-

dienz wurde der Dominikaner Carmier zum Papst gerufen. Beide konferierten auch mit dem Staatssekretär Merry del Val.

— Amsterdam, 9. April. Auf Ansuchen des General de Well entsendet Holland weitere neun Offiziere nach Albanien, deren Gesamtzahl dann 28 beträgt. Die Offiziere reisen heute ab.

— Paris, 9. April. Nach hier aus Tanger eingetroffener Nachricht bestätigt sich leider die Vermutung, daß die beiden an der marokkanischen Küste vor einiger Zeit niedergegangenen französischen Flieger von Eingeborenen ermordet worden sind. Es verlautet darüber folgendes: Der Hauptmann Herver flog mit seinem Monteur von Agaz nach Fez. Er kürzte im Gebiete des Stammes der Zeitun ab, wobei der Apparat zertrümmerte. Die Flieger blieben jedoch unverletzt. Sie setzten ihren Weg zu Fuß zur nächsten französischen Stadt fort. Hierbei wurden sie unterwegs von Räubern überfallen und getötet. Bis jetzt ist es noch nicht einmal gelungen, die Trümmer des Apparates zu finden. Die marokkanischen wie französischen Behörden sind auf der Suche nach den Mördern.

— Kopenhagen, 9. April. Der dänische Hof ist offiziell davon benachrichtigt worden, daß der Präsident der französischen Republik auf seiner Rückreise aus Petersburg im August offiziell in Kopenhagen einen Besuch abstatten wird.

— Stockholm, 9. April. König Gustav von Schweden verabschiedete sich gestern im Schlosse von Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern des Königl. Hauses und begab sich darauf nach dem Sofienheim, wo heute die angekündigte Operation durch den berühmten schwedischen Professor Dr. Berg stattfinden wird. In der kommenden Woche wird die Königin im Sofienheim Wohnung nehmen. Dem Kronprinzen wurden während der Erkrankung des Königs die Regierungsgeschäfte übertragen.

— Athen, 9. April. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß ein neuer blutiger Zusammenstoß zwischen der albanischen Gendarmerie und regulären griechischen Truppen im Epirus stattgefunden habe. Diese Nachricht habe hier große Erregung hervorgerufen und der Minister des Äußern Dr. Streit hat bei den Großmächten bereits energig gegen das Verhalten der Albanier protestiert. Er erklärt, daß die griechische Regierung für die kommenden Ereignisse jede Verantwortung ablehnen müsse, wenn nicht sofort seitens der Großmächte Schritte unternommen werden.

Kursbericht vom 8. April 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	Dresdner Stadtanl. von 1906	84.90	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	94.10	Dresdner Bank	151.40	Canada-Pacific-Akt.	208.06
Reichsanleihe	Magdeburger Stadtanl. von 1908	87.80	4 Leips. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.80	Sächsische Bank	150.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	300.—
"	"	87.10	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.30	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	381.—
"	"	98.—	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	131.40	Stöhr & Co. Kammgarmspinnerei	161.60
Preussische Consols	Ausländische Fonds.		Industrie-Obligations.		Wanderer-Werke	371.75	Weisenthaler Aktionspinnerei	—
"	Oesterreichische Goldrente	87.40	4 Chemnitz. Aktienpinnerei	—	Chemnitz. Akt.-Spinnerei	—	Vogl. Maschinenfabrik	269.50
"	Ungarische Goldrente	83.50	4 Sächsische Maschinenfabrik	101.—	Chemn. Werkzeugsch. (Zimmern.)	60.75	Harpener Bergbau	184.75
"	Ungarische Kronenrente	81.90	4 Sächsk. Masch.-A.-G. Obl.	84.50	Schuckert Elektricitäts-Werke	149.—	Plauener Tüll- u. Gard.-A.	101.75
Sächs. Rente	Chinesen von 1896	10.—	Bank-Aktion.		Grosze Leipziger Strassenbahn	189.50	Phönix	338.80
"	Japaner von 1906	80.50	Mitteldutsche Privatbank	119.25	Leipziger Baumwollspinnerei	228.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	181.20
Sächs. Staatsanleihe	Rumänen von 1906	85.40	Berliner Handelsgesellschaft	15.16	Hansadampfschiffahrts-Ges.	288.—	Plauener Spitzen	89.75
Kommunal-Anleihen.	Buenos Aires Stadtanleihe	101.90	Darmstädter Bank	117.40	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	182.40	Vogtländische Tüllfabrik	168.80
Chemnitz. Stadtanl. von 1889	Wiener Stadtanleihe von 1896	85.60	Deutsche Bank	248.25	Sächs. Kammgarmspinn. (Solbrig)	94.—	Reichsbank.	
"	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Chemnitz. Bankv.-Akt	107.60	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	188.60	Diskont für Wechsel	4 %
Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—			Dresdner Gasmotoren (Hille)	131.—	Zinsfuß für Lombard	5 %

**Schrotsägen
Bügelsägen
Handsägen**

erfolgreichste Ware empfiehlt
C. W. Friedrich,
Eisenhandlung.

Für Kinder
ist die beste Seife die es gibt

**Steckenpferd-
Buttermilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radchen, denn diese ist feinst und wohlriechend für die empfindlichste Haut. 310d 30 Pf. bei:
Stadt-Apoth. H. Lohmann,
Herm. Wohlfarth.

**Mundwässer
Zahnpulver
Zahnpasten
Zahnbürsten
Haarwässer
Lockenwasser
Bay-Rum
Javol - Pixavon
Shampoo
Mandelklee**

empfehlen bestens die Drogeriehandlung von
H. Lohmann.

**Drei Tage aus dem
Leben eines Spielers.**

Zahn-Atelier H. Scholz,
Dentist, Neumarkt 3.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse. Plombieren, Zahnoperationen u. s. w.
Reelle Bedienung. Feinste Ausführung. Billigste Preise.
15 Jahre für alle Krankenkassen von Eibenstock und Umgegend tätig.

**Krawatten, Herren - Wäsche
Hosenträger**

Aparto Neuheiten. Preiswerte Bezugsquelle.

Emil Mende.

Leberthran-Emulsion
vorzüglich für schwache Kinder, da selbige den Knochenbau fördert und den Appetit anregt, sowie alle Nähr- und Kräftigungsmittel, Artikel zur Krankenpflege, sämtliche Verbandstoffe und Binden, Spaltannen und Glycerin usw. empfiehlt billigst

Wohlfarth's Drogerie.

**Gut gepflegte Biere,
Selterswasser,
Limonaden u. Sprudel**

empfehlen bestens
Max Hellmann,
Bierhandlung.

Abonnements
auf das „Amts- und Anzeiger-
blatt“ werden noch fortwährend bei
unsern Boten, bei sämtlichen Post-
ämtern und Landbriefträgern und
in der Expedition d. Bl. angenom-
men und die seit dem 1. April er-
schienenen Nummern, soweit der
Vorrat reicht, nachgeliefert.
Expedition des Amtsblattes.

Drahtgeflecht
1a. Qualität, am Stück verzinkt

**Fenstergaze
Stacheldraht
Gartengeräte
Rosenstäbe, grün/weiß**

empfehlen billigst
C. W. Friedrich,
Eisenhandlung.

Schöner Kinderwagen
zu verkaufen. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

**3000
300
Gerstenkörner**

oder etwa 1/2 Pfund gehören zur Herstellung eines 1/2 Liter des allberühmten Köstlichen Schwarzbieres aus der Fürstlichen Brauerei Köstlich. Daher auch der ärztlich anerkannte hohe Nährwert des Köstlichen Schwarzbieres für Kranke, Schwache, Nervöse, Blutarmer, Bleichfüchtige und Wöchnerinnen. Kein süßes Aromel- oder Malzbier, sondern ein Bier ohne Zucker, aus rein Malz und Hopfen hergestellt von angenehmen, würzigen, fein bitterlichem Geschmack. Viel Extrakt, aber wenig Alkohol, daher besser und wohlkömmlischer Hausstrunk. Jede Flasche muß das gef. gesch. Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen. In Eibenstock nur echt bei
**E. Heilmann, Bier-Depot und
Walter Jugelt, Hofactfr.**

Restaurant Adlersfels.
Öfternabend
Schlachtfest

Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Kühn.

Margot-Schokolade
hochfein im Geschmack
à Tafel 50 Pfg.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Verloren
am 7. d. nachm. ein goldnes Ull-
derarmband vom neuen Rathaus
zum Ziel, von da zur Post. Der
eheliche Finder wird gebeten, es in
der Exped. d. Bl. gegen gute Be-
lohnung abzugeben.

**Thee's
Chocoladen
Cacao's**
von Niquet & Co. hält bestens
empfohlen
H. Lohmann.

**Angenehmer Gebrauch,
nie verfallende Wirkung, bil-
liger Preis, hat dem**

**Rheinischer Trauben-
Brust-Honig**

einen Welttruf erworben. Ver-
kauf à Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mk.
in Eibenstock bei
Emil Hannebohn.

Malta-Kartoffeln
empfehlen
R. Ensmann.

Gold. Ring verloren.
Geg. Belohn. abzug. i. d. Exped. d. Bl.

**Drei Tage aus dem
Leben eines Spielers.**

Sehr billiges Oster-Angebot!

Blusen.

Popelin-Blusen in allen Farben	2.50
Creppon-Blusen , neue Farben	2.75
Ruffelin-Blusen	von 2.50 an
Creppelin-Blusen	8.50, 6.50, 4.50
Gottelé-Blusen , garniert	8.50, 7.50
Tüll-Blusen	12.50, 8.50, 5.—, 2.75
Seidene Blusen	18.50, 11.50, 6.75

Kinderkleidchen.

Mittel-Kleidchen , Pique	2.—, 2.75, 3.50, 4.50
Wollene Cheviot-Mittel	2.75, 3.50 bis 6.50
Wollene Kleidchen , 1 bis 5 Jahre	2.95, 3.50, 4.25 bis 6.50
Wollene Kleidchen , 6 bis 13 Jahre	7.—, 8.50, 9.50 bis 12.50

Mäsche.

Damen-Hemden mit Stickerei u. Äpfel-Schluß	2.25, 1.75, 1.50, 1.10, 98 Pf.
Damen-Blusen mit breiter Stickerei	1.25, 1.50, 1.75, 2.00 bis 2.50
Prinzess-Hösche , reich garniert	4.50, 6.00, 7.50, 8.50 bis 14.—
Untertalben	68, 75, 98, 1.35, 1.75 bis 3.—

Herren-Artikel.

Oberhemden , weiß	3.50, 4.—, 4.50
Oberhemden , bunt	4.—, 4.50
Service , weich und gebügelt	38, 45, 50, 60 und 70 Pf.
Herren-Kragen , neueste Formen	40, 45, 50, 55 Pf.

Strümpfe und Handschuhe.

Kinderstrümpfe , schwarz und farbig	von 32 Pf. an
Damenstrümpfe , schwarz und farbig	45 Pf. bis 1.50
Herrensocken , schwarz und farbig	35 Pf. bis 1.35
Damenhandschuhe , schwarz und coul.	35 Pf. bis 1.50
Herrenhandschuhe in allen Farben	60 Pf. bis 1.20

Herren-Krawatten
in großer Auswahl für Steh- und Umlegtragen.

Herren- u. Damenschirme
in großer Auswahl.

Ladgürtel 88, 60, 40, 28, 18 Pf.
Samtgummigürtel 1.10, 88, 68, 48 Pf.
2.25, 1.75, 1.50

A. J. Kalitzki Nachf.

Zum Osterfeste

empfehle junge fette Enten, Doularden, Capaunen, Roth- und Brathühner, frischgeschossene Gänse, junges Gemüse, als: frische Gurken, Spinat, Salat, Papuzchen, Radishes, Schnittlauch, Wirsing, Kohlrabi, Schwarzwurzel und Petersilie; feinste amerikanische, tiroler, rheinländer Tafel- u. Rindfleisch, alle eingelegten Früchte und Gemüsekonserven, allerhand Fischkonserven, besonders zu empfehlen Hummern und Adriatischer Kaviar, Lachs i. Kaffee-, harte Nale, Meier und Kappler Wollstoffe, div. Wurstwaren und Tafelkäse, Braunschweiger Salatkartoffeln, neue Malta-kartoffeln, Soat- und Speisekartoffeln, feine Mezzina-Blut- u. Valencia-Apfelkuchen in großer Auswahl, stets frische Quark- u. Kochschneebrot.

Aline Günzel.

Spezial-Geschäft für Damenputz
Martha Oelsner, Eibenstock,
Vordere Rehmerstr. 6, 1. Etage

besucht sich den
Eingang sämtlicher Neuheiten
für die Sommerfaison anzuzeigen.

Große Auswahl aparter
Damen-, Sport- und Trauerhüte
sowie
Trauerschleier, Bänder, Federn und Blumen.

Basthof „zum Eisenhammer“
Neldhardtsthal.

Empfehle zu den Osterfesttagen meine gewässigten Lokaltäten.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Am 2. und 3. Feiertag:

grosse Tanzmusik.
Zu regem Besuche ladet freundlichst ein
Ernst Unger.

Drei Tage aus dem
Leben eines Spielers.

Empfehle

für das Osterfest:

Prima Rind-, Schweine-, Kalb- und Schöpfenfleisch, ferner rohen und getrockneten Schinken, Sülze, Russischen Salat und verschiedene Wurstwaren.

Paul Uhlmann,
Fleisch- u. Ruffschnittgeschäft,
Neumarkt 1.



vordere Rehmerstraße 4.

empfehle für das Osterfest:
lebende Schuppen-, Spiegel- u. Schleienkarpfen u. lebende Schleien in allen Größen.

Empfehle z. Osterfest:

lebende Karpfen u. Schleien, ferner Sonnabend auf dem Wochenmarkt schönen Blumenkohl, Rot- u. Weißkraut, Sellerie, Spinat, Bananen, Äpfel, Pfirsiche, Zitronen, frische Eier, Pasteten, Feigen, Rindfleisch, Rindfleisch, à Pfd. 60 Pf., Aprikosen, à Pfd. 80 Pf., hochfeine Speisekartoffeln.

D. Hartmann,
Braunschweiger Gemüsekonserven, rheinische Früchte und alle Sorten Fischkonserven zu billigsten Preisen b. Obigem.

Drei Tage aus dem
Leben eines Spielers.

Schürzen für Damen u. Kinder

neueste Fassons.
Grünste Auswahl. — Billigste Preise.
Emil Mende.

Wohlfarth's Drogerie u. Weinhandlung

empfehle für die Festtage ihr reichhaltiges Weinlager, als:
Medizinalweine
Weißweine
Rotweine
Portwein
Malaga
Sherry
Madeira
Apfelwein
Erdbeerwein
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Saxa-Gold (Fruchtsaft).

Dankagung.

Für die vielen liebevollen und wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme am Krankenlager, sowie beim Heimgange meines mir unvergesslichen, treusorgenden Vaters, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegerohnes u. Onkels,

Herrn Ernst Gustav Zeitzer,

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Firma Wilhelmine Drechsler nebst Angestellten und Arbeiterpersonal.

Dir aber, lieber Vatte, rufe ich ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in deine lähle Gruft nach.
Eibenstock, den 9. April 1914.

Die schwergeprüfte Witwe
Johanne Zeitzer geb. Rau
nebst Kindern u. allen ädr. Hinterbliebenen.

So bleibe, teures Vaterherz,
Du lieber, guter Vatte mein,
Du bist befreit von Deinem Schmerz,
Denn Gott hat es nur gut gemeint.
Obwohl du stets in Deinem Leben
So unermüdet gewesen bist,
Ruheten wir dich, Teurer, geben
Dem Lob, der dich zu früh geküßt.
So ruhe wohl in lähler Erde,
Bis wir uns einst auf ewig wiederseh'n.

Edt Rigger
Olivenöl

empfehle Wohlfarth's Drogerie.

6 Stück vorjährige
Hühner

mit Hahn billig zu verkaufen.
Carlsfeld, Hausnummer 21 B.